

23. Januar 2016:

Energie-Apéro

Krieg und Terror um Erdgas und Erdöl

Am Energie-Apéro 2016 zeigte Dr. Daniele Ganser in seinem spannenden Referat die globalen Zusammenhänge im Kampf um Öl und Gas auf. Der Historiker erläuterte anhand von Beispielen, mit welchem massivem Propagandasystem Feindbilder aktiv bewirtschaftet werden («Politics of Fear»).



Dr. Daniele Ganser (SIPER) in Thalwil

In seinen geostrategischen Überlegungen führte er aus, dass der grösste Teil des Öls aus Regionen komme, die muslimisch geprägt seien, und dass die Abhängigkeit von fossiler Energie eng mit dem Weltfrieden in Zusammenhang stehe. Als Gründer des «Institute for Peace and Energy Research» (SIPER) erklärte er, dass es Aufgabe der Friedensforschung sei, die vermittelten Feindbilder zu hinterfragen und die Medienkompetenz zu erhöhen. Seine Vision: Der Umstieg auf erneuerbare Energien beendet gewalttätige Konflikte.

Mehr Info im Internet: siper.ch

Impressum

Herausgeber:

Verein Ökopolis Thalwil
Postfach 6, 8800 Thalwil
Telefon 044 720 27 60
www.oekopolis.ch, mail@oekopolis.ch
PC 87-559917-2

Redaktionelle Mitarbeit:

Christine Burgener, Hans Langenegger, Olivia Meier

Gestaltung:

Tom Porro - Nachhaltig kommuniziert, Richterswil

Druck: Schnelldruck Thalwil (R. Gautschi)

Auflage: 200 Ex.

2. März 2016:

Generalversammlung

Unbequeme radioaktive Abfälle

Im Anschluss an die Generalversammlung 2016 referierte der Geologe Marcos Buser zum Thema «Unbequeme radioaktive Abfälle». Bereits zu Beginn seiner Ausführungen machte er klar, dass es um die Lösung einer grossen Problematik gehe und der ungewisse Weg zum nuklearen Endlager noch viele künftige Generationen beschäftigen werde.

Ein grosses Problem der Endlager ist, dass auf der Suche nach Lösungen unvorstellbare Zeiträume überblickt wer-

den müssen und dass sich die Schweiz mit ihrer Geologie (Alpen, Jura, Faltungen, Seismik) nicht besonders gut für die Errichtung von Endlagern eignet. Zudem sind die Risiken gesellschaftspolitisch und finanzpolitisch brisant. Mit dem Mahnfinger wies er darauf hin, dass die aktuelle Generation sich um die Zwischenlagerung kümmere, die definitive Lösung aber den künftigen Generationen überlasse. Dies ist alles andere als nachhaltig, weder finanziell noch sozial noch ökologisch. Das Referat finden Sie zum Nachlesen auf unserer Internetseite (oekopolis.ch).

10. Mai 2016, 20.00 Uhr
Singsaal Schulhaus Feld, Thalwil

Öko-Film:



Bis 2050 wird die Weltbevölkerung auf 10 Milliarden anwachsen. Doch wie können wir so viele Menschen ernähren? Zwei Lager behaupten, die Lösung zu kennen: auf der einen Seite die Agrarindustrie mit hochtechnisierter und hochproduktiver Landwirtschaft, auf der anderen Seite die biologische und traditionelle Landwirtschaft, die zwar weniger Masse produzieren, dafür schonender mit den begrenzten Ressourcen umgehen.

Von beiden Seiten will der Filmmacher wissen, wie sie künftig die Welt ernähren wollen. Dabei wird die derzeitige Praxis beider Seiten kritisch hinterfragt, ohne Vorurteile den Visionen und Lösungsansätzen gegenüber. Der Film macht klar, dass es nicht so weitergehen kann wie bisher. Zugleich präsentiert er innovative Lösungsansätze und zeigt, welchen enormen Einfluss wir alle mit unseren Ess-Entscheidungen haben.

Wir zeigen diesen eindrücklichen Film in Zusammenarbeit mit dem Filmpodium Thalwil.

Olivia Meier

GEWUSST?

- 28% der Umweltbelastungen in der Schweiz werden durch die Ernährung verursacht.
- Eine Mahlzeit mit Fleisch verursacht durchschnittlich 3 x mehr Treibhausgase als eine vegetarische.
- Durch den Flugtransport von 1 Kilo Lebensmittel gelangen bis zu 100 x mehr Treibhausgase in die Luft als beim Schifftransport.
- 1/3 der für die Schweiz produzierten Lebensmittel werden nicht konsumiert. Fast die Hälfte davon wird in Privathaushalten weggeworfen.



Verein ÖKOPOLIS® Thalwil

AKTUELL



Nr. 6 / April 2016

Urnenabstimmung in Thalwil: 5. Juni 2016

«Begegnungszone Gotthardstrasse»:

Nachhaltigkeits-Kriterien erfüllt!

An der Gemeindeversammlung vom 14.3.2013 wurde die Initiative des Vereins Ökopolis Thalwil zur Einrichtung einer Begegnungszone an der Gotthardstrasse gutgeheissen und in der Folge der Gemeinderat beauftragt, ein zeitgemässes, den nachhaltigen Kriterien entsprechendes Projekt vorzulegen. Am 5. Juni 2016 befinden die Thalwiler Stimmberechtigten nun an der Urne über einen Kredit von 2.7 Mio. Franken.

Gerade weil alle bisherigen Verkehrsprojekte im Zentrum von Thalwil an der Parkraum-Gestaltung scheiterten, war es wichtig, die Mitsprache der Thalwiler Bevölkerung zu ermöglichen. An zwei gut besuchten Workshops diskutierten Planer und Bevölkerung über Projektvarianten. Die Gesprächsergebnisse wurden bei der Planung weitgehend berücksichtigt. Nach mehr als 30 Jahren Planung des Zentrums liegt zum ersten Mal eine konsensfähige Lösung vor!

Mehr Aufenthaltsqualität und mehr Umsatz

Kernstück der projektierten Begegnungszone ist die Modernisierung und Verschönerung der Gotthardstrasse mit verschiedenen baulichen Massnahmen. Bei der Realisierung dieses Verkehrsprojektes werden die Anforderungen der Nachhaltigkeit, d.h. die wirtschaftliche, die ökologische und die gesellschaftliche Verträglichkeit, in einem hohen

Fortsetzung Seite 2

Editorial



Liebe Leserin Lieber Leser

Über ein Drittel der Schweizer Bevölkerung lebt in einer Gemeinde, die sich für die Nachhaltige Entwicklung engagiert. Die Mehrheit von ihnen lebt in Städten und Agglomerationen. Thalwil war früh mit dabei und hat mit der «Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit» der Gemeinde und dem Verein Ökopolis der Nachhaltigkeit ein Gesicht gegeben. Ging es in den ersten Jahren vor allem um die Sensibilisierung von Behörden und Bevölkerung und um den Aufbau von Instrumenten zur Beurteilung Nachhaltiger Entwicklung, bildeten in der Folge Fragen zur Optimierung des Energie-

verbrauchs und die Erlangung des Labels Energiestadt wichtige Inhalte.

Im Fokus dieser AKTUELL-Ausgabe stehen Themen zur Gesellschaft. Jeder Mensch kann im Alltag Entscheidungen zugunsten der Nachhaltigen Entwicklung fällen, sei es bei der Mobilität, der Ernährung, der Energie ebenso wie bei Geldanlagen und beim Konsumverhalten ganz allgemein.

Neues ist in Thalwil entstanden: Das «Café International» erfreut sich grosser Beliebtheit; die erste Ausgabe des «Repair Cafés» verlief erfolgreich; Fragen rund um Nachbarschaftskontakte und Nachbarschaftshilfe werden in einem breit abgestützten Forum diskutiert.

Und schliesslich geht es um die Aufenthaltsqualität im Zentrum. Mit grossem Mehr unterstützten die Stimmberechtigten die Initiative des Vereins Ökopolis, eingereicht von Gianpietro Dinner, und beauftragten den Gemeinderat, ein Projekt auszuarbeiten. Über das nun vorliegende, in einem breit abgestützten

Prozess erarbeitete Resultat stimmen wir am 5. Juni 2016 an der Urne ab.

Auch hier zeigt sich, dass in der Nachhaltigen Entwicklung bei den verschiedenen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Anliegen Zielkonflikte entstehen. Beim Projekt Begegnungszone bestand die Herausforderung darin, die zum Teil gegenläufigen Ziele und Interessen der drei Nachhaltigkeits-Dimensionen auszutarieren, aufeinander abzustimmen und einen Interessenausgleich herzustellen. Der Zielkonflikt Verbesserung der Aufenthaltsqualität versus Kosten wurde in einem fairen und konsensfähigen Prozess bewältigt. Mit einem JA an der Urne könnte ein jahrzehntealter Traum einer attraktiven Gotthardstrasse bald in Erfüllung gehen.

Ich wünsche Ihnen angeregte Lektüre und engagierte Gespräche.

Christine Burgener
Präsidentin Verein Ökopolis Thalwil



Visualisierung «neue» Gotthardstrasse

Mass erfüllt. Ohne der Wertediskussion und der darauf folgenden Beurteilung vorzugreifen, kann angenommen werden, dass bei der Begegnungszone ein grosser Betrag aus dem Return on Investment (ROI) resultiert. Die längere Verweildauer der Konsumentinnen und Konsumenten in der attraktiven «Thalwiler Einkaufsmeile» dürfte zu Mehrumsätzen für die Ladenbesitzer und Dienstleister führen.

Die Verkehrsvorschriften für Begegnungszonen garantieren eine Verbesserung der Luft und die Verminderung von Lärm. Alle Erfahrungen in bestehenden Begegnungszonen zeigen, dass eine grössere Sicherheit durch die Entschleunigung und so auch eine bessere Aufenthaltsqualität erreicht werden. Trotz einer kleinen Reduktion der Anzahl Parkplätze (5 Plätze weniger bei einem Angebot von 65, ohne Private und Parkhäuser) wird mit einer optimierten Parkplatzbewirtschaftung eine wesentlich bessere Verfügbarkeit der Parkplätze erzielt.

Das vorliegende Projekt zeichnet sich durch eine grosse bauliche Flexibilität aus. Zeigt die Erfahrung, dass Veränderungen und Optimierungen, z.B. bei den Parkierungsmöglichkeiten, notwendig werden, ist das ohne wesentliche



Kostenfolgen möglich. Bei einer Zustimmung des Kredits kann mit dem Bau der Begegnungszone der erste Schritt zur Aufwertung des Zentrums rasch umgesetzt werden. Dabei resultiert ein beträchtlicher Nutzen für alle. Mit der Begegnungszone wird ein erster Schritt für ein modernes, attraktives Zentrum Thalwil realisiert.

Die Kreditvorlage von 2.7 Mio. Franken aus Kostengründen abzulehnen, würde der Erfahrung widersprechen, in (Finanz-)«Krisenzeiten» nicht zu investieren. Heute und bis auf Weiteres günstiges Geld und zukünftig längere Abschreibungszeiten führen zu einer verkraftbaren finanziellen Belastung. Wir empfehlen Ihnen, dem Kredit am 5. Juni 2016 an der Urne zuzustimmen – ein überzeugtes JA für Thalwil!

Hans Langenegger



Kunst und Nachhaltigkeit, zwei Vereine – ein Ziel

Man kann ohne zu übertreiben von einer Erfolgsgeschichte sprechen. Gemeint ist das Projekt «Atelier in Residence» (AiR), das seit Anfang 2014 in Thalwil Räume (als Zwischennutzung) für Kunstschaffende organisiert.

Im Vorfeld der Thalwiler Kulturtag 2015 hat sich eine Gruppe unter dem Namen KUNA (Kunst und Nachhaltigkeit) gebildet, mit dem Ziel, dass ausstehende Künstlerinnen und Künstler der Nachhaltigkeitsgestaltung Thalwil ein Gesicht geben und so einen Beitrag aus ihrer Sicht zur Erforschung der Wechselwirkung von Kunst und Nachhaltigkeit leisten.

Was anfänglich als utopische Aktion beurteilt wurde, hat sich dank der Unterstützung durch Sponsoren und dem unermüdlichen Einsatz des Ausschusses AiR als Merkmakel im Thalwiler Kulturleben etabliert. Seit März 2014, zuerst im Lokal des ehemaligen Krankenmobilmagazins an der Alten Landstrasse in Thalwil (Gemeindelienschaft), und ab Oktober 2014 in einem Ladenlokal auf dem Obstgartenplatz in Gattikon (Unterstützung durch die AXA Winterthur), konnte das AiR bereits zum

neunten Mal an insgesamt elf Kunstschaffende für jeweils drei bis vier Monate zur Nutzung vergeben werden. Die Arbeiten und die Zielsetzung des AiR wurden an den Kulturtagen Thalwil 2015 präsentiert und erste Resultate in einer Broschüre zusammengestellt. An der Ausstellung im Gemeindehaus und dem Gesprächspodium am Dialogtag war eine Weiterführung des Projekts AiR bis zu den Kulturtagen Thalwil 2017 ein wichtiges Thema. Gelingt diese Ausweitung der AiR-Aktivitäten, ist das ein grosser Schritt um aufzuzeigen, wie Kunst und Nachhaltigkeit sich gegenseitig unterstützen. Das grosse Interesse an unserem Kunst-Projekt und die Zusage der AXA an die KUNA, im Atelier Obstgartenplatz bis Frühjahr 2017 verbleiben zu können, erleichterte den Entscheid zur Weiterarbeit. Eine grosse Motivation war auch die Zusage der Fachstelle Kultur Thalwil, den Betrieb des AiR sicher bis Ende 2016 zu unterstützen. Die Vergabe der zehnten Belegung ist bereits erfolgt, und die elfte, vorläufig letzte Belegung vom Februar bis Mai 2017 soll demnächst ausgeschrieben werden.



Parallel zur Arbeit im Atelier hat die KUNA der AXA Winterthur einen Vorschlag zur Mitarbeit bei Aktionen und Informationen im Zusammenhang mit den Bauarbeiten auf dem Obstgartenplatz unterbreitet. Mit verschiedenen Gesellschafts- und Kunstaktionen während der Bauzeit sollen die Nachhaltigkeitskriterien künstlerisch dargestellt werden.

Bisher hat die AXA Winterthur die Einrichtung eines solchen «Hotspots» im AiR positiv beurteilt und auch den Vorschlag für eine Entwicklung und Realisierung von künstlerischen Arbeiten zum Thema «Kunst am/zum Bau» entgegengenommen.

Die Möglichkeit, durch Kunst und Kultur die Gestaltung der Nachhaltigkeit in Thalwil zu dokumentieren, ist hoch spannend! Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Finanzierung gesichert ist. Ob und in welchem Umfang dies der Fall sein wird, entscheidet sich in nächster Zeit.

Die in Aussicht gestellten, zusätzlichen Kunst-Aktionen im Zentrum Obstgarten Gattikon – mitten im Bau-Geschehen – motivieren die Mitglieder der KUNA zur Weiterarbeit. So macht Freiwilligenarbeit Freude!

Hans Langenegger, KUNA

Ernährung und Nachhaltige Entwicklung

Die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung umfasst neben der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung auch ökologische Aspekte. Ursachen und Wechselwirkungen globaler Herausforderungen müssen konsequent angegangen werden.

Das Thema Ernährung ist heute eines der grössten weltumspannenden Probleme und stellt für die Nachhaltige Entwicklung eine besondere Herausforderung dar: Immer mehr natürliche Ressourcen werden für die Nahrungsmittelproduktion, -verarbeitung und deren Transport aufgewendet. Ernährung steht folglich in engem Zusammenhang mit den drei Pfeilern der Nachhaltigkeit. Soziales: Lebensmittel haben grosse Auswirkungen auf unsere Gesundheit und die soziale Gerechtigkeit. Wirtschaft: Produktion und Konsum vor Ort zu unterstützen, eröffnet dem landwirtschaftlichen Sektor gerechte Lösungen. Umwelt: Die Lebensmittelproduktion hat Einfluss auf Boden- und Wasserqualität,

dient dem Schutz der Artenvielfalt und dem Erhalt der Landschaft.

Durch unsere Wahl beim Einkaufen oder bei der Verpflegung ausser Haus beeinflussen wir bewusst oder unbewusst die Situation von Umwelt, Mensch und Tier. Mit einer nachhaltigen Ernährungsweise können wir einen positiven Beitrag leisten. Nachhaltig essen und trinken heisst:

Checkliste «Foodprint»

Was möchten Sie tun, um ausgewogen und nachhaltig zu essen und zu trinken?

- Ich kaufe zu Fuss oder mit dem Velo ein.
- Ich kaufe nur, was ich auch wirklich brauche.
- Ich werfe möglichst wenig Lebensmittel weg.
- Ich konsumiere überwiegend pflanzliche Lebensmittel.
- Ich achte auf die Herkunft der Lebensmittel.
- Ich achte auf die Produktionsbedingungen der Lebensmittel.
- Ich trinke Hahnenwasser.
- Ich meide unnötige Verpackungen und Plastikmüll.

© Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (sge)

gesunde, umwelt- und ressourcenschonende Lebensmittel zu wählen, die unter fairen und tiergerechten Bedingungen produziert werden.

Mehr zum Thema im Internet: are.admin.ch/nachhaltigeentwicklung/foodprints.ch

Agenda

Dienstag, 10. Mai 2016
20.00 Uhr, Singsaal Schulhaus Feld
«10 Milliarden – wie werden wir alle satt?»
Filmvorführung in Zusammenarbeit mit dem Filmpodium Thalwil

Samstag, 21. Mai 2016
9.30 – 12.00 Uhr, Postplatz Thalwil
Begegnungszone Gotthardstrasse
Infostand zur Urnenabstimmung

Samstag, 2. Juli 2016
13.00 – 16.00 Uhr, Dorfstrasse 65
Repair Café Thalwil
Reparieren statt wegwerfen!

Samstag, 27. August 2016
9.00 – 17.00 Uhr, Gotthardstrasse
«Gotthardstrassenmärkt»

Samstag, 10. September 2016
8.00 – 11.30 Uhr, Chilibiplatz
Clean-Up-Day

Nachhaltige Gesellschaft...

Im Januar 2016 öffnete das **Café International (CI)** seine Türen im Pfisterhaus. Da das CI einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Gesellschaft leistet, beschloss der Vorstand des Vereins Ökopolis, Mitglied zu werden und im Vorstand des CI mitzuwirken. Betrieben wird es von Freiwilligen. Wie von den Initianten erhofft, ist es ein Ort der Begegnung, der Vernetzung und des Austauschs geworden. Das Angebot am Donnerstagnachmittag wird rege genutzt – von Familien, von Personen mit und ohne Migrationshintergrund, die Kontakt suchen und ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen.



Erfolgreich startete im April 2016 auch das Pilotprojekt **Repair Café Thalwil**. Reparieren statt wegwerfen ist angesagt. Das Repair Café sensibilisiert für den sinnvollen Umgang mit Ressourcen. Das Projekt wird unterstützt

von der Gemeinde, von den Vereinen Quasitutto und Ökopolis und von der Stiftung Konsumentenschutz Schweiz.

Der Wert sozialer Beziehungen und die Vorteile aus zwischenmenschlichen Beziehungen bilden unser Sozialkapital. Je grösser dieses ist, desto besser geht es den Menschen, desto besser ist ihr Wohlbefinden. Fehlen soziale Kontakte, vereinsamen die Menschen. Deshalb beschäftigt uns seit längerem die Frage, ob es in Thalwil eine bessere Vernetzung der **Nachbarschaftshilfe** braucht. Ist sie im Quartier so selbstverständlich, wie viele meinen? Wie geht es älteren Menschen mit Migrationshintergrund? Das Netzwerk Alter und Pflege befasst sich mit der Gestaltung der Freiwilligenarbeit in Thalwil. Ökopolis ist mit dabei.